

Die Hockeystick Affäre: Erklären oder zurücktreten!

geschrieben von Michael Limburg | 30. September 2009

Nach der Aufdeckung des Baumring-Skandals – deren Daten zur Erstellung der sog. Hockeystick Kurve verwendet wurde, wird jetzt die Forderung laut, die darin verwickelten führenden Wissenschaftler des UK Met Office/Hadley Centre, müßten ihre Methoden und Ergebnisse rückhaltlos erklären und beweisen, daß ihre Schlußfolgerungen korrekt sind oder aber die Verantwortung für den „Fehler“ übernehmen und zurücktreten. Sie hatten mit den – wie sich jetzt herausstellten – gefilterten Daten einen wesentlichen Baustein für die Behauptung eines beispiellosen Temperaturmaximums am Ende des 20. Jahrhunderts geliefert. Diese Kurve war für das IPCC die lang gesuchte „smoking gun“. Man präsentierte diese Kurve viel dutzendmal im 3. Bericht (TAR). Der damalige Co-Chef des IPCC John Houghton* ließ sich stolz vor einem Riesenposter dieser Fälschung fotografieren.

Wäre ein Aus für den Europäischen Emissionshandel eine Katastrophe?

geschrieben von Steffen Hentrich | 30. September 2009

In der Wochenendausgabe der klimaschutzbesorgten, linkslastigen „Süddeutschen Zeitung“ erschien ein Artikel von Cerstin Gammelin, mit der besorgten Überschrift: „Rettet das Herzstück!“ und der anklagenden Unterzeile: “ Europas Spitzenpolitiker verabschieden sich vom Emissionshandel“. Wenn es denn so wäre, dann teilten wir diese Sorge nicht, gäben uns doch die „Spitzenpolitiker“ nicht nur unser geraubtes Geld zurück, sondern verbesserten damit die ohnehin schwache Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie. Dem Klima schadet oder nützt der Emissionshandel ohnehin nicht, nur unsererm Geldbeutel zum Schaden aller, aber zum Nutzen weniger. Das pfeifen die Spatzen inzwischen von den Dächern. Trotzdem hat unser Autor Dipl. Volkswirt Steffen Hentrich sich der Sache vom wissenschaftlichen Standpunkt aus genähert. Lesen Sie seinen Bericht:

Arktiseis III: Das Ende der Arktischen Schmelzsaison – Ein Resümee!

geschrieben von Kipp | 30. September 2009

Wie jedes Jahr geht auch der arktische Sommer nun zuende. Das Seeeis wächst wieder, und alles geht seinen gewohnten Gang. Weil dies so ist, müssen von interessierter Seite unbedingt neue Alarmmeldungen erzeugt werden. Wenn schon die Eisfläche nicht kleiner werden will, dann muss sie wenigstens (etwas) dünner werden. Schließlich hat man jetzt neue Werkzeuge mit Lasern, die das bestimmen können. Die müssen sich amortisieren. Also geistert fast jeden 2. Tag ein alarmistischer Artikel durch die Gazetten, der sich mit dem drohenden Unheil aus der Arktis befaßt. Interessanterweise nicht mehr auf Seite 1 sondern weit hinten, unter der Rubrik „Sonstiges“. Unser Autor Rudolph Kipp hat die Faktenlage wieder mal zusammen getragen.

Asse und Gorleben: Die wahre Geschichte!

geschrieben von Wolfgang Müller | 30. September 2009

Wir produzieren radioaktiven Abfall nicht nur in Atomkraftwerken, sondern auch in anderen Lebensbereichen, zum Beispiel in der Medizin. Obwohl das Problem der Endlagerung dringend gelöst werden muss, finden Politik und Gesellschaft nicht die Kraft dazu, verdrängen das Problem und zögern eine Lösung immer wieder hinaus. Dass immer noch Nuklearabfälle, einbetoniert in Fässer, in der Tiefsee versenkt werden, und damit direkt im Wasserkreislauf bleiben, ist der Öffentlichkeit kaum bewusst oder scheint sie nicht zu stören. Jedenfalls wird offensichtlich eine solche Entsorgung für ungefährlicher gehalten, als den Abfall dort zu begraben, wo er dem Wasserkreislauf für immer entzogen bleibt.

Meinungsfreiheit in der Wissenschaft in Gefahr? Wissenschaftler warnt vor bestellter Wissenschaft!

geschrieben von Prof. Dr. Werner Kirstein | 30. September 2009

Ist die Indoktrinierung zum Endlager Gorleben kein Einzelfall? Welchen Einfluss die Politik auf die Wissenschaft mitunter nimmt wurde erst kürzlich offenkundig durch die Einflussnahme der Politik auf die Eignungshöflichkeit des Salzstockes Gorleben in den 1980er Jahren für die Begutachtung durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB). Der damalige Bundesforschungsminister Riesenhuber bestreitet natürlich erwartungsgemäß hiervon Kenntnis gehabt zu haben. Riesenhuber: "Ich weiß nicht mehr, was im einzelnen auf Arbeitsebene dazu gelaufen ist, falls ich es überhaupt je wusste".